

Das Schattenunternehmen der Wall Street

Das Unternehmen und seine Seele

Ein Unternehmen wird nicht aus Kapital geboren.

Es wird aus einer Absicht geboren.

Jemand beschließt, dass es etwas geben soll, und dieser Wille ist der erste wahre Aktionär, noch bevor irgendwer das Geld zählt.

Dieses Etwas heißt, sobald es Gestalt annimmt, immer Produkt — auch dann, wenn man es Dienstleistung nennt.

Alles, was danach kommt — Strukturen, Hierarchien, Bilanzen, Marken —, ist Gerüst.

Das Gerüst ist nicht das Haus. Das Haus ist der Zweck.

Und der Zweck verwaltet sich nicht von selbst. Er überlebt nur so lange, wie jemand ihn weiterträgt, sich weiter daran erinnert, warum die erste Entscheidung getroffen wurde.

In dem Augenblick, in dem dieser Wille verschwindet, bewegt sich das Unternehmen weiter, weiß aber nicht mehr wohin, produziert weiter, weiß aber nicht mehr für wen. Es wird effizient, ohne lebendig zu sein.

Das ist die stille Krise vieler Organisationen: kein Mangel an Mitteln, sondern ein Mangel an Erinnerung.

Das Produkt hört auf, die Antwort auf ein Bedürfnis zu sein, und wird zur Rechtfertigung einer Struktur, die einfach weiterverkaufen muss, um weiterzubestehen.

Es ist für jeden geschrieben, der einen Teil von etwas besitzt, ohne je dessen ganze Substanz zu sehen — Aktionäre, große wie kleine, die eine Zahl bekommen und selten die Geschichte dahinter.

Der Kleinaktionär ist die leiseste Ungerechtigkeit des ganzen Systems.

Er trägt das volle Risiko des Geschäfts mit — und verliert alles, wenn es schlecht läuft —, ohne dass ihm je ein wirklicher Teil der Entscheidungsmacht zugestanden würde.

Er teilt die Wette, nicht die Hand, die die Karten spielt. Ein Eigentümer auf dem Papier. Ein Zuschauer der Sache nach.

Nichts davon ist eine Anklage gegen den Kapitalismus, gegen das Unternehmertum, gegen den Gewinn an sich. Es ist ein Aufruf zur Erinnerung.

Das sind Werkzeuge, überaus mächtige, die echten Wert schaffen können, wenn sie ihrem Ursprung treu bleiben — und die sinnleer werden können, wenn sie ihn vergessen.

Keine Gesetzesreform, keine neue Bilanzkennzahl, kein neues Ethik-Zertifikat wird je den einen wahren Schutz ersetzen: jemanden, in jeder Struktur, der immer wieder fragt, warum.

Der Anteil, den ein Aktionär hält, ist ein Teil einer menschlichen Absicht, die jemand vor langer Zeit stark genug wollte, um sie in die Welt zu bringen — hinter jeder Dividende steht ein Produkt, das für jemanden erdacht wurde, ein Mitarbeiter, der es mit Sorgfalt gefertigt hat, ein Kunde, der sich entschieden hat, ihm zu vertrauen.

Existiert diese Sache noch aus dem Grund, aus dem sie geboren wurde, oder diene ich, ohne es zu wissen, nur noch ihrem Schatten?

Ferdinando Frega

BLADEFREGA

Die Wall-Street-Saga